

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblatthaus

Abend-Ausgabe geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Postfach-Nr. 7405.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Preis:

Tagblatt-Nr. 666-52.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.

Postfach-Nr. 7405.

Einzel-Preis für beide Ausgaben: M. 1.40 monatlich, M. 4.20 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn, M. 5.25 vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellungen. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zentral-Blattvertriebsanstalt, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 40 Pfg. für örtliche Anzeigen; 60 Pfg. für auswärtige Anzeigen; M. 2.— für örtliche Reklamen; M. 3.25 für auswärtige Reklamen. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen entsprechende Nachlässe. — Anzeigen-Aufnahme: für beide Ausgaben bis 10 Uhr mittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57, An der Apostelkirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Bülow 6202 und 6203.

Freitag, 25. Juli 1919.

Abend-Ausgabe.

Nr. 328. • 67. Jahrgang.

Die Ausführung des Friedensvertrages.

Die finanziellen Verpflichtungen.

mx. Versailles, 24. Juli. Der Friedensauschuss der Kammer hörte gestern die Fortsetzung des Berichts des Abg. Dubois über die finanziellen Klauseln des Friedensvertrages an. Dubois sagte, man frage sich, ob Deutschland in der Lage sei, die Verpflichtungen des Vertrages zu erfüllen? Man müsse bedenken, daß die Vermögensaufstellung Helferichs Objekte in Betracht gezogen haben hinsichtlich der Werte im feindlichen Ausland. Die meisten dieser Werte befänden sich in Amerika. Frankreich sei verhältnismäßig in ungünstiger Lage, da nur wenige deutsche Werte in Frankreich seien.

Der Wiederaufbau in Nordfrankreich.

mx. Berlin, 25. Juli. Die „Deutsche Allgem. Ztg.“ schreibt: Wie wir schon berichteten, werden die technischen Arbeiten für den Wiederaufbau Nordfrankreichs vom Reichswirtschaftsministerium geleitet werden. Wie uns von diesem mitgeteilt wird, ist vorläufig nur vorzusehen, daß Ministerialdirektor Müller mit der Führung beauftragt werden wird. Im übrigen stehen Einzelheiten noch nicht fest. Soweit solche in der Presse erschienen sind, dürfte es sich lediglich um Vermutungen handeln.

Der Völkerbund.

mx. Amsterdam, 24. Juli. Barneß teilte in seiner während der Aussprache im Unterhause über den Friedensvertrag gehaltenen Rede mit, daß man bereit sei, Deutschland sobald wie möglich in den Völkerbund aufzunehmen und daß der Völkerrat zugestanden habe, daß nach Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund auch deutsche Vertreter zu der Konferenz zugelassen werden sollen, die die Arbeitsregelung behandeln soll.

Amerika und der Friedensvertrag.

mx. Amsterdam, 25. Juli. Der New Yorker Korrespondent der „Daily News“ meldet, daß eine Abänderung des Friedensvertrages nicht mehr erwartet werde und daß es deshalb zweifelhaft sei, ob der amerikanische Senat Vorbehalte machen werde. Anscheinend habe Wilson dem Senat einen tiefen Eindruck über den Ernst der europäischen Lage beigebracht.

mx. Washington, 24. Juli. Das Staatsdepartement gibt bekannt, daß die Vereinigten Staaten die Friedensverträge mit Bulgarien und der Türkei unterzeichnen werden.

Amerika und der Orient.

mx. Bern, 25. Juli. Die „Daily Mail“ meldet, hat Wilson Clemenceau davon in Kenntnis gesetzt, daß Amerika erst nach einer gewissen Zeit das Mandat für irgend einen Teil des früheren osmanischen Reiches übernehmen könne. Wilson habe die feste Zuversicht, daß inzwischen die Alliierten die Ordnung in diesem Gebiet aufrecht erhalten würden.

Deutsch-polnische Besprechungen.

mx. Danzig, 24. Juli. Zur Fortsetzung der am 16. Juli begonnenen deutsch-polnischen Besprechungen trat gestern, von Polen kommend, eine polnische Kommission unter Führung des Kommissars des obersten polnischen Volksrates in Posen, Justizrat v. Dazewski, in Danzig ein. Die Verhandlungen fanden vormittags und nachmittags im Sitzungssaal des Landeshauptes statt. Den Vorsitz führte Oberpräsident Schneiderburg. Seitens des Ministeriums des Innern nahm Geh. Regierungsrat Köhrs an den Verhandlungen teil.

Aus Westpreußen.

mx. Berlin, 25. Juli. Die „Morgenpost“ meldet aus Pappot: Infolge der bevorstehenden Volksabstimmung wird die Garnison Marienburg aufgelöst. Bis auf 200 Mann sind die Truppen bereits nach ostpreussischen Stätten beordert worden. Der Danziger Hafen wird von Kriegsschiffen geräumt. Der große Kreuzer „Graf Spee“ und die kleinen Kreuzer „Danzig“ und „Strittin“ sind nach Wilau verbracht worden. — Das Kaiser-Wilhelm-Institut für Landwirtschaft soll nach einer preussischen Stadt verlegt werden.

Neue Forderungen der großslawischen Kommission.

mx. Bern, 23. Juli. Die großslawische Kommission hat der Friedenskonferenz sieben neue Forderungen auf Revision des Friedensvertrages unterbreitet.

Zur Rückkehr der Kriegsgefangenen.

mx. Amsterdam, 23. Juli. Nach englischen Blättern vom 21. Juli haben die deutschen Kriegsgefangenen in den Lagern von Whittington, Garwoden und Parkhall in der Nacht zum Samstag auf die Dächer ihrer Baracken mit großen Buch-

staben die Inschriften gemacht, wie „Bist uns nach Hause gehen“, „Helft uns heimkehren“, „Wer gibt uns Frieden“.

mx. Amsterdam, 24. Juli. „Daily News“ vom 22. Juli melden, daß Vorbereitungen getroffen worden sind, um eine große Anzahl deutscher Kriegsgefangenen auf dem Wege über Dover-Rotterdam in die Heimat zu entsenden. Der erste Transporth sei am 21. Juli auf dem Dampfer „St. Denis“ in Dover eingeschifft worden.

Die Auslieferungsfrage.

mx. London, 25. Juli. (Oberhaus. Reuter.) Im Laufe der Debatte über den Gesetzentwurf, betr. den Friedensvertrag, sagte Lord Curzon, es sei nötig, daß das gerichtliche Verfahren gegen den ehemaligen deutschen Kaiser nicht in London abgehalten werde. Man habe eingesehen, daß hiergegen wegen des damit verbundenen unerwünschten Aufsehens und Erregung der öffentlichen Meinung und der Störung des öffentlichen Lebens ernste Bedenken vorliegen. Ein endgültiger Beschluß sei noch nicht erreicht und falls der Prozeß doch auf englischem Boden stattfinden, sei damit nicht gesagt, daß für diesen Zweck London gewählt werde. Die Gesetzwürde über den Friedensvertrag und den englisch-französischen Vertrag wurden in allen Besungen einstimmig angenommen.

Der Telephonverkehr mit der Schweiz.

mx. Bern, 23. Juli. Wie die „Tribüne de Genève“ erzählt hat der schweizerische Bundesrat das wiederholte Gesuch Deutschlands zur Wiederherstellung des direkten Telephonverkehrs zwischen Deutschland und der Schweiz abschlägig beschieden. Die Schweiz wäre dagegen geneigt, die direkte Telephonverbindung mit Frankreich wieder aufzunehmen, begegnet aber französischerseits Schwierigkeiten, weil Frankreich in dem direkten Telephonverkehr mit der Schweiz eine Begünstigung der extremistischen Elemente erblickt.

Unruhen in Steiermark.

mx. Wien, 24. Juli. Nach einer Meldung aus Graz nahm an dem Aufbruch in Warburg nahezu die ganze Garnison teil. Die wilden Schiebereien, wobei außer Gewehren und Maschinengewehren auch Handgranaten verwendet wurden, forderten mehr als 100 Tote und über 200 Verwundete. Nach den letzten Nachrichten trat in Warburg wieder vollkommene Ruhe ein.

Die Lage in Mazedonien.

mx. Paris, 24. Juli. Das „Journal“ berichtet über den Befund der interalliierten Untersuchungskommission, die zur Aufklärung der durch Bulgaren in Mazedonien begangenen Grausamkeiten eingesetzt wurde, daß die Verantwortung auf die Regierung und die Kommandoführer Bulgariens zurückzufälle, die nach einem systematischen Plan die Ausrottung der Griechen durch Hunger und Deportation betrieben hätten.

Die Lage in Nordrußland.

mx. London, 24. Juli. Das Kriegsamt teilt mit: General Jrenside meldet, daß unter den russischen Truppen in Archangel eine Meuterei ausbrach. Am Onegaberg lieferten die Meuterer die Front und die Stadt dem Feinde aus. Die Meuterei war durch bolschewistische Propaganda verursacht, die infolge der Ungewißheit entstand, daß wir uns aus Nordrußland zurückziehen. General Jrenside hat die Lage in der Hand.

Erzberger'sche Enthüllungen.

mx. Berlin, 25. Juli. Wie verschiedene Morgenblätter aus Weimar mitgeteilt wird, beabsichtigt Reichsminister Erzberger in der heutigen Sitzung der Nationalversammlung wichtige Aktenstücke aus dem Sommer 1917 zu verlesen, aus denen hervorgehe, daß ein englisches Friedensangebot durch die damalige Regierung Michaelis falsch behandelt worden sei. Der päpstliche Nuntius in München hätte sich in einem Schreiben an die Reichsregierung gewandt mit der Erklärung, die englische Regierung habe durch den englischen Botschafter am päpstlichen Stuhl gebeten, in Deutschland anzufragen, wie dieses über die belastete Frage denke, um vielleicht auf diesem Wege zu einem baldigen Frieden zu kommen. Deutschland solle mitteilen, welche Entschädigungen es Belgien zubilligen gewillt sei und welche Garantien Deutschland beanspruche.

Die Düsseldorfer Besprechungen.

mx. Düsseldorf, 25. Juli. Auf Einladung des preussischen Staatsministeriums traten am Mittwoch im Ständehaus die berufenen Vertreter des Rheinlandes und der anderen westlichen Staatsteile zu einer Besprechung über das Verhältnis der westlichen Teile des preussischen Staates zum Staatsganzen zusammen. Es war erforderlich, sollten dabei alle trennenden und bindenden Tatsachen zunächst unter Zurückstellung der parteipolitischen Gesichtspunkte in sachlicher Weise gewürdigt werden. Demgemäß wurden sowohl die Anhänger als auch die Gegner der Bestrebungen zur Loslösung von Preußen geladen. Die Anhänger leisteten leider der Ein-

ladung nur in geringem Umfang Folge. Von den preussischen Ressorts waren erschienen: Ministerpräsident Hirsch, Handelsminister Fischel, Kultusminister Hämsch, Justizminister Am Jebuthoff, Wohlfahrtsminister Stegerwald und mehrere Ministerialdirektoren und Regierungsräte. Auch das auswärtige Amt war vertreten. Die Frage, ob und inwieweit im jetzigen Zeitpunkt durch die Loslösung von Preußen Vorteile in den Friedensbedingungen oder Befetzungsverhältnissen hätten erwartet werden können, schied aus der Erörterung aus, da sie im gegenwärtigen Augenblick nicht mehr von irgendwelcher praktischer Bedeutung sei. Während einerseits die Angehörigen wirtschaftlicher Interessengruppen ausreichend darauf hinwiesen, daß die Zerstückelung des deutschen Reichsgebietes unter keinen Umständen ergünftig sei, bestand auch bei den Anhängern der Loslösungsbestrebungen kein Zweifel darüber, daß wirtschaftliche Sondervorteile für einen Bestaat, die nur bei einer Annäherung nach Westen zu erreichen seien, keineswegs angeht werden. Die Wünsche des Landes auf ausreichenden Spielraum für seine berechtigte Eigenart, insbesondere bezüglich der Heranziehung von mit besonderen Kenntnissen von Land und Leuten ausgestatteten Beamten, scheinen durch die neue Verwaltungsprozedur in ausreichender Weise erfüllt werden zu können. Dann nahmen in besonderer Nähe kulturpolitische Fragen das Interesse der Versammlung in Anspruch. Trotz sich hier zeigender Schwierigkeiten scheint bei allseitigem guten Willen der Beteiligten eine sachgemäße Erledigung auch aller dieser Fragen zu erwarten zu sein. Im Vordergrund der Beratungen des zweiten Tages stand der Gesetzentwurf über die Ausgestaltung der Selbstverwaltung der Provinzen. Staatsminister Dr. Drews gab in den Verhandlungen hierüber eine wertvolle Grundlage durch die Erörterung der Grundsätze der von ihm bearbeiteten Verwaltungsreform. Die Verhandlungen über die Verwaltungsreform und das Gesetz über die Ausgestaltung der Selbstverwaltung boten eine Fülle beachtenswerter Anregungen. Es wurde von keiner Seite verkannt, daß das letztgenannte Gesetz zwar nach verschiedenen Richtungen einer Überprüfung bedürfe, daß aber auf dem Wege, auf dem dieses Gesetz liege, im Zusammenhang mit der notwendigen und allseitig begründeten Ausgestaltung der Reichseinheit das Mittel gefunden sei, die staatlichen Verhältnisse Deutschlands zu einer Lösung zu führen, die für Deutschland die größte Zukunftsbedeutung habe und ein Dauer verheißendes, ruhiges inneres Wachstum und zugleich außenpolitisch die größte Sicherheit gegen Abtrennungsversuche bedeute. Die Beunruhigung, die bisher durch die Frage der staatlichen Gestaltung in das gesamte Deutsche Reich, insbesondere in seinen Grenzmarken getragen wurde, wurde im gegenwärtigen Augenblick als in so hohem Maße für die Gefundung unseres Staates abträglich angesehen, daß die Hoffnung begründet erschien, daß dem von allen Seiten Rechnung getragen werden wird.

mx. Düsseldorf, 24. Juli. Nachdem gestern die allgemeine Aussprache über die rheinisch-westfälische Frage unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Hirsch zu Ende geführt worden ist, soll über den dem Landtag unterbreiteten Autonomiegesetzentwurf und die wirtschaftliche Frage gesprochen werden. Die Vertreter der Regierung beabsichtigen, nach Berlin zurückzukehren.

Dänische Demonstrationen in Nordschleswig.

mx. Kiel, 25. Juli. Aus Sonderburg wird uns mitgeteilt: Am 23. Juli landeten in Sonderburg ohne Pässe und Ausweise etwa 1500 dänische Pfadfinder unter Führung von Offizieren. Die dänische Bevölkerung der Stadt eilte an die Landungsbrücke, um dadurch den erwarteten Widerstand der Behörden gegen die Landung zu unterstützen. Die Pfadfinder wurden durch den Sonderburger Agitator Graus mit einer Rede empfangen, in der er heftige Ausfälle gegen Deutschland mit Hochrufen auf das größere Dänemark verband. Unter seiner Führung traten die Pfadfinder dann zu einem Demonstrationsszug durch die Stadt unter Abführung dänischer Lieder an. Durch das Verhalten Graus' gereizt, zog abends ein Zug Deutscher gegen das dänische Versammlungshaus und verlangte die Auslieferung des Graus', jedoch ohne Erfolg. Heute morgen versammelte sich dann die dänische Bevölkerung auf dem Markt und veranlaßte die Menge zu dem Beschluß der Entsendung einer Kommission nach Kopenhagen, die die Entente zur sofortigen Befreiung Nordschleswigs zur Sicherheit der angeblich schutzbedürftigen Bevölkerung ersuchen soll. Bei diesen Ereignissen ist es wiederholt zu Mißhandlungen Deutscher gekommen. Die Deutschen des Kreises Sonderburg verlangen von der Behörde eine genaue Untersuchung und strenge Ahndung gegen die Ruhestörung, einerlei ob Deutsche oder Dänen. Sie protestieren gegen die systematische Bekehrung mit dänischen Demonstrationen.

Deutschland.

Die Geschäftslage der Nationalversammlung.

mx. Berlin, 25. Juli. Laut „Voss. Ztg.“ trat gestern mittag der Ältestenausschuss der deutschen Nationalversammlung zusammen, um wieder einmal über die Geschäftslage zu beraten. Man will so vieles wie möglich fertigstellen. Die Sozialdemokraten verlangen, daß, bevor die indirekten Steuern beraten werden, die direkten beendet werden, einschließlich des Reichsnotopfers und der Umsatzsteuer. Es erscheint schwierig, ein beschlußfähiges Haus zusammenzubringen, und es wird davon gesprochen, daß in etwa 14 Tagen noch einmal eine längere Pause gemacht und dann im letzten Viertel des Monats August die notwendigen Fragen noch in Weimar beendet werden, daß die Steuerkommissionen

eventuell in Berlin weiter tagen und das Haus dann in Berlin die Arbeiten beenden wird. Ob es möglich sein wird, einen endgültigen Plan aufzustellen, ist aber noch fraglich.

Eine Zwangsanleihe?

Berlin, 23. Juli. Wie die „Köln. Ztg.“ meldet, soll in den Kreisen der Reichsfinanzverwaltung jetzt auch der Gedanke der Aufnahme einer Zwangsanleihe erwogen werden. Es soll ein Betrag von 200 Milliarden Mark in Frage kommen. Über die Höhe der Verzinsung bestehen Meinungsverschiedenheiten. Man spricht von einer Verzinsung von 2 v. H. Die Beträge, die von der Bevölkerung zu übernehmen sind, sollen je nach der Vermögenslage des einzelnen abgestuft werden. Räte der Gewerkschaften zur Bewirklichung, so würde die große Vermögensabgabe zunächst verschoben werden. Ihre Erhebung würde dann später stattfinden, und sie könnte durch Eingabe von Zwangsanleihe durch die Steuerpflichtigen entrichtet werden.

Bayern und die Pfalz.

mz. Bamberg, 24. Juli. An der letzten Sitzung des Landtagsausschusses für auswärtige Angelegenheiten nahmen auch die pfälzischen Abgeordneten zum bayerischen Landtag teil. Dem entschlossenen einmütigen Willen, weiter in Treue zu Bayern zu stehen, gaben die Vertreter des pfälzischen Volkes dadurch Ausdruck, daß sie den Ministerpräsidenten Hoffmann zur Abgabe folgender Erklärung ermächtigt: Die pfälzischen Abgeordneten ersuchen den Ministerpräsidenten in ihrem Namen zu erklären, daß sie die Agitation für ein Groß-Hessen zurückweisen und für die Aufrechterhaltung der Verbindung der Pfalz mit Bayern eintreten. — Der Verfassungsausschuß des bayerischen Landtags beendete heute die erste Lesung des Verfassungsgesetzes. Ein Antrag der Bayerischen Volkspartei, der Demokraten und der Mittelpartei, der darauf abzielt, daß Adelsmittel als Kammerstimme weiter geführt werden können, wurde mit den Stimmen der Sozialdemokraten und des Bauernbundes bei Stimmengleichheit durch Stimmenscheidung des Vorsitzenden abgelehnt. — Der Schluß der Sommerferien findet am 8. August statt. Die nächsten Wochen sollen durch Vollstufungen ausgefüllt werden.

Entlassungen als Streifolgen.

mz. Berlin, 24. Juli. Die Siemens-Schuckert-Werke teilen mit: Denjenigen Arbeitern der Siemens-Werke, die gestern in positive Resignation getreten waren, wurde, da sie trotz der Aufforderung der Betriebsleitung auch heute die Arbeit nicht wieder aufnehmen, die Entlassung mitgeteilt. Es handelt sich um ungefähr 10000 Mann. — Wie der „Aberd.“ berichtet, hat die Vorkriegs-Maschinenfabrik in Regel den Hammerhämern, die seit längerer Zeit sich im Streik befinden und hierdurch die Tätigkeit der übrigen Arbeiter behindern, jetzt gekündigt. Es ist seitens der Firma in Aussicht genommen, das Regler-Werk überhaupt zu schließen, wenn die Arbeiter weiter Streikfortsetzungen machen, da unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine gezielte Arbeit unmöglich ist.

mz. Berlin, 25. Juli. Nach Berliner Morgenblättern hat sich auch im Bereich der Post in Berlin aus Anlaß des Montagsstreiks ein Konflikt entwickelt. Die Oberpostdirektion hat 280 Telegraphenarbeiter wegen der Teilnahme am Streik entlassen.

Straßenbahnerstreik im Gladbacher Industriebezirk.

mz. Berlin, 25. Juli. Das „Berl. Tageblatt“ berichtet aus Gladbach: Infolge des Streiks der Straßenbahner ruht der Straßenbahnverkehr im ganzen Gladbacher Industriebezirk.

Große Goldschleibungen in Frankfurt a. M.

mz. Frankfurt a. M., 25. Juli. Die Recherchenabteilung des hiesigen Polizeibüros bedie eine weitverzweigte Goldschleibung auf. Bisher wurden zehn Personen in dieser Affäre verhaftet. Der Leiter der Gesellschaft war ein holländischer Fabriksdirektor, ein geborener Deutscher. Bei einem hiesigen Jahntschmied fand man mehrere hundert 20-Markstücke, von denen das Stück mit 135.— Mark verkauft werden sollte. Der Direktor wollte tausend 20-Markstücke zum Preise von 135 000 M. verkaufen. Bei einem gewissen Pöhlmann, Obermainanlage 1, fand die Polizei einen Goldbarren im Gewicht von annähernd 18 Pfund, im Werte

Hochsommer.

Eine reiche, man könnte fast sagen, aufdringliche Blütenmacht, die über den Beginn des Verfalls hinwegzutäuschen will, das ist jetzt das Zeichen der Zeit. Wie unzählige verwesende Fledern leuchten diese Kinder des Hochsommers mit ihrem schreienden Rot und Gelb und Weiß über den weissen Kindern des Frühlings. Auf den Schlägen im Walde reist die goldene Blütenfülle dem Vordränger bis zur Brust; oft hat man Mühe, sich durch den wuchernden Pflanzenwuchs durchzuwinden! Himbeersträucher mit reifen Beeren, bogere Disteln mit roten Blütenköpfen, prächtige Anisiedlungen von brennend roten Weidenröschen, gelbe Gruppen von Johanniskraut, Goldrute und Königskerze, wechselnd mit weissen Teppichen von Schafgarbe und Meisterwurz, heben sich mit ihren lebhaften Farben ansehnlich von dem verblähten, abgetönten Grün der Blätter und Gräser ab, die meisten Käfer und Schmetterlinge tragen schon fadenförmige Gewänder, ihr Sterbkleid, denn die Tage ihres Erdenlebens sind gezählt. Auf den Stöcken geklettert Erben und Buchen lauern die Ruchfliegen auf Beute. An den Eichenstämmen, welche säumige Käufer im Walde liegen liegen, eilen Schwärzgelbe, wespennartige Käfer umher, und über dem seuchten Fahrweg, der durch den Buchenbestand führt, gaukeln die Keimen lieblichen Bläulinge.

Er scheint dem Unkundigen auch um die Zeit der Hochsaison der Wald wie ausgestorben, in Wirklichkeit ist er es nicht. Die landläufige Annahme z. B., daß im Hochsommer alles Rehwild den Wald verlassen hätte und im hohen Roggen, später im Hafer und Bohnen steckte, um den fliegenden Quälgeistern, den Schnaken, zu entgehen, ist nicht ganz zutreffend. Man kann sich vom Gegenteil bald überzeugen, wenn man, so oft es möglich, also nach jedem Regen, vor dem Wald her abspaziert. Er schien er auch wie ausgestorben von Rehwild, so zeigen doch die Führer untrüglich, daß ein gut Teil Wölfe, und zwar gerade die besten, die gerissenen alten Schläumeier, nach wie vor ihren Stand im Wald haben. Aber sie treten erst bei völliger Dunkelheit aus, meist nachdem sie lange Zeit sichernd im inneren Rand der Dichtung gestanden haben und lange vor Wächtersicht ziehen sie wieder zu Holz. Häufig hat der Jäger selbst die Schuld, wenn ihm beim Abendantritt der Wald nicht kommt. Selbst bei gutem Wind darf man den Zugang zum Anstichplatz nicht so nehmen, daß der Wind beim Ausreten die Fährte des Jägers kreuzen muß. Ist er auch nicht so empfindlich gegen die Menschenfährte wie Rotwild, so kann er doch sehr leicht dadurch frustig gemacht und zum Umkehren veranlaßt werden. Dann bleibt er entweder bis zur völligen

von nahezu 90 000 M. Bei einem anderen Schieber entdeckte man mehr als 5000 österreichische Kronen und eine große Summe in guten alten Reichsbanknoten. Die gesamte Gold- und Banknotenvorräte überwiegt man der Reichsbank. Weiteren Goldschleibungen ist man auf der Spur. Der Direktor erzählte einem Beamten, daß er schon eine große Anzahl derartiger Goldschleibungen durchgeführt habe und könnte auch jetzt noch nahezu 2 Millionen vermitteln.

Sächsishe Kinder in der Schweiz.

mz. Bern, 23. Juli. 700 Kinder aus Sachsen sind in der Schweiz eingetroffen.

Parteitag der Deutschen demokratischen Partei.

Der erste Parteitag der Deutschen demokratischen Partei trat in Berlin im großen Saal der „Philharmonie“ zusammen. Die Beteiligung war außerordentlich groß.

Minister Fischel eröffnete im Namen des bisherigen einseitigen Vorstands den Parteitag. Die neue Demokratische Partei sei aus der Revolution geboren, habe sich sofort auf den Boden der neuen republikanischen Staatsform gestellt und alle öffentliche Macht für das souveräne Volk gefordert. Der Wille des Volkes, des ganzen Volkes sollte entscheiden. An die Stelle der einen Klasse sollte nicht die einseitige Herrschaft einer anderen Klasse treten. Der Ruf, zum Wiederaufbau des Vaterlands auf demokratischer Grundlage eine neue Partei zu bilden, fand im November ein rauschendes Echo im Lande. Der starke Besuch zeigt, daß die Behauptung unserer Gegner, die Demokratische Partei zerfalle, unmaßstäblich ist. Wir sehen hier auch manchen Kampfgewissen, dessen Geimat von unserem Vaterland losgerissen werden wird. Sie wollen hier für ihr Deutschland zeugen. (Lebhafter Beifall.) Wir glauben an den Tag, an dem die Peinliche das an uns begangene Unrecht einsehen und der Gerechtigkeit wieder eine Stätte bereiten werden. (Lebhafter Beifall.) — Oberbürgermeister Koch (Kassel) übernahm den Vorsitz und wies in kurzer Ansprache auf die große Arbeit des Parteitags hin. Der in drei Tagen Tag, in einer Zeit hochgehender politischer Strömungen der Partei Richtung, Programm und Lösung geben soll. Die Partei sei am Aufbau der Zukunft unseres Vaterlands in erster Reihe berufen. Diese Zukunft kann nicht von Parteien geteilt werden, die hypnotisiert auf die Vergangenheit starren (Sehr richtig), nicht von Parteien, die unter dem Druck eines religiösen oder wirtschaftlichen Dogmas stehen und hierin in ihren Entscheidungen beherrscht werden, auch nicht von Parteien, die sich einseitig aus einer Klasse der Bevölkerung zusammensetzen, sondern von einer Partei, die ihre Wurzeln in allen Schichten hat, die auf der Grundlage demokratischer, nationaler und sozialer Bestimmung zusammenarbeiten.

Abg. Ruske erstellte darauf den Geschäftsbericht der Parteileitung. Die Partei besitzt jetzt 2042 Ortsgruppen und 73 Kreise, 10 Bezirksverbände. Ihre Mitgliederzahl betrug 787 946 Mitglieder. Es fehlen noch zum größten Teil die Angaben aus den besetzten Gebieten. Man darf mit rund 900 000 organisierten Mitgliedern rechnen.

Den Bericht der Fraktion der Nationalversammlung erstattet Petersen (Hamburg). Die Demokratische Partei hat den unisokratischen Ausbau des Reichs gefördert, in enger Arbeit unter Führung von Hauptmann. Die berechtigten Eigentümlichkeiten der Einzelstaaten haben wir allerdings beachtet. Unsere Verfassung wird die freiestmögliche der Welt sein. Für die fünfjährige Legislaturperiode war die Erzeugung maßgebend, daß die neue Demokratische Partei sich Führer im Parlament heranzubilden müsse. Hierfür sei eine längere Periode von größter Bedeutung. (Teilweiser Widerspruch.) Es fällt kein Reiter vom Himmel. Die Parlamentarität muß gelernt werden. Ob fünf- oder dreijährige Legislaturperiode, das ist keine Parteifrage, sondern eine Frage der Opportunität. (Widerpruch.) Der alte Reichstag war eine Schwachbude, nach den Worten Baumanns eine Halle der Verwühlungen. Da war alle drei Jahre eine Aufrüttelung des Volkes notwendig. Der neue Reichstag ist berufen, die Regierung zu stellen und maßgebenden Einfluss auszuüben. Hier ist die fünfjährige Legislaturperiode das Richtige. (Teilweiser Widerspruch.) Vergessen Sie nicht, daß bei jeder wichtigen Frage das Volkreferendum begehrt werden kann. Bezüglich der Haltung der Partei in der Frage der Friedensunterzeichnung und des Austritts aus der Koalitionsregierung bemerkt der Redner: Wir haben nicht die Demokratische Partei

gegründet, damit wir aus der Klassenherrschaft der oberen in die der unteren verfallen! (Lebhafter Beifall.) Nach dem Ausschreiben aus der Regierung kann unsere Stellung klarer und entschiedener sein. Die Einwirkung auf die Koalitionsregierung verlieren wir nicht. Ohne die Unterstützung durch die Demokratie geht es auf die Dauer in Deutschland nicht. Es heißt, den geschichtlichen Momenten muß und schweigend abwarten, in dem man zu uns kommen wird mit der Frage, ob wir bereit sind, wieder in die Regierung einzutreten. Dann werden wir die Berücksichtigung unserer Grundsätze verlangen. (Stürmischer Beifall.) Die Mehrheitssozialdemokratie hält nach immer an ihrem Klassenstandpunkt fest, obwohl dieser in einem demokratischen Staat ein Ding der Unmöglichkeit und von ungeheurer Gefahr ist. Wir hoffen und wollen darauf hinwirken, eine Revision des Friedensvertrags herbeizuführen. Wir dürfen nicht auf die materiell gerichteten Organisationsfragen der Arbeiter verlassen, die weder den Krieg verhindern, noch diesen Friedensschluß. Wir appellieren an alle Deutschen in der Welt! (Stürmischer Beifall.)

Der zweite Verhandlungstag wurde eingeleitet mit dem Vortrag des Grafen Bernstorff, dem früheren Botschafter in Washington, über die künftigen Aufgaben der Deutschen Demokratie in der auswärtigen Politik, über die wir bereits berichteten.

Der Beginn der Aussprache über die Referate teilte der Vorsitzende mit, daß bereits 70 Wortmeldungen vorliegen. Prof. Dr. Gerland (Jena) erhält als erster Redner das Wort: Das Aktionsprogramm ist noch wichtiger als das Parteiprogramm. Wir müssen den Weg finden, auf dem wir vorwärts gehen wollen. Wir dürfen nicht eine nationalpolitische Politik treiben, sondern eine Politik des Rechts. Wir müssen a. sprechen: Der Krieg ist verloren gegangen durch die Politik der konservativen Partei (Stürmischer Beifall), durch die Politik der Mitteldeutschen nach außen und der Machtkünster nach innen. Alles andere ist bewußte Lüge. Wir müssen Sozialpolitik treiben bis zur Grenze der Möglichkeit. Wir müssen national sein, wir müssen demokratisch sein, wir müssen sozial sein. (Lebhafter Beifall.) — Dr. Coblenz (Frankfurt a. M.): Die rechtzeitige Durchführung der Gedanken des Brecht bei der Neugliederung des Reichs hätte uns viele Gefahren erspart und einen Einheitsstaat mit starker Selbstverwaltung ermöglicht. Nur das gesamte deutsche Volk sollte über die Neugliederung des Reichs bestimmen. Es war nicht richtig, immer die Politik der Sozialdemokratie zu bremsen, wir mühten hührend voranzugehen, eine eigene Politik treiben. — Freiherr v. Richthofen: Die auswärtige Politik muß aktiv sein. Göttingen wir den Frieden nicht unterzeichnen, hätten wir keine auswärtige Politik mehr, weil wir kein deutsches Reich mehr hätten. Die innere Politik ist untrennbar von der auswärtigen Politik. — Dr. Dähne (Sachsen): Die Revolution war eine partikulärstaatliche Erscheinung. Mit der Sozialdemokratie ist keine Neugliederung möglich, sondern nur eine Vereinigung. — Dr. Friedrich Raumann: Heute können die Unterzeichner des Friedens darauf hinweisen, daß wir eine etwas leichtere Ernährung haben. Aber nach einigen Monaten wird man darnach handeln müssen, was wir unterschreiben haben. Die Arbeiten der Nationalversammlung machten, wie uns vorgeworfen wird, keinen erhebenden Eindruck. Was der Konrad, was ein Bismarck kann, die Beratenden im stillen zu vollenden und dann dramatisch mit dem Resultat herauszukommen, das ist dem parlamentarischen System grundsätzlich verfehlt (Zustimmung), weil, wie Eduard Bernstein richtig sagte, alle Demokratie die Hochschule der Romantik ist. Wer die Republik will, muß auch ihre Nebenwirkungen in Kauf nehmen, der kann nicht Schillerische dramatische Gefühle aus monarchischer Zeit erwarten. Die 400 Vertreter müssen bei offenen Fenstern, durch die jeder bilden kann die Gehehe mühsam zustande bringen. Keine Arbeit macht in ihrem Entschließen besonderen Eindruck. Große Gemälde sind zunächst Medaillen. (Seitens Zustimmung!) Unsere Verfassung ist besser, als die Kritiker zugeben. Der neue Regierung trägt ein Erzberger das Gesicht auf. Er ist der einzige leuchtende Kopf. Wie einst der Kaiser sein eigener Kanzler sein wollte, will es Erzberger jetzt sein. (Seitlerfolg.) Es steht in ihm eine starke politische Potenz, aber sein Programm ist nicht das der deutschen demokratischen Politik. (Stürmischer wiederholter Beifall und Handklatschen.) — Steinke (Wien) wendet sich gegen die Sonderbündelei im Westen. Eine „Eigenart der Rheinländer“, die geachtet werden müsse, gebe es nicht, es sei ein buntes Gemisch von allen möglichen völkischen Eigenarten. Das Zentrum, das diese Bewegung betreibe, habe jetzt die Massen verloren. (Wohl!) In seinem Gefolge ständen nur die Finanzstreife, während das Gros der Industrie am deutschen Einheitsgedanken festhalte. (Beifall.)

all zum Schutz, so unglaublich ungeheuerlich sie sich auch anstellen. Aber das sind doch immer nur Zufälligkeiten, wie sie auf der Jagd und beim Vorführen im besonderen so oft vorkommen, mit denen man als guter Jäger aber nicht rechnen sollte.

Die Gewohnheiten des Rehwildes hängen zunächst vom Geschlecht ab. Jeder weiß, daß es leichter ist, ein Dutzend Riden frühzeitig angupfischen wie einen Bod. Woher kommt das? In einem für eine Dame etwas heissen Artikel, d. h. nach unseren Verboten, philiströsischen Anschauungen; ein Teil der heutigen Verblöcktheit leitet sich noch ganz andere Sachen und schreut in öffentlichen Brandreden und literarischen Gekrüppeln vor nichts, wirklich vor nichts zurück! — In einem periodischen Literaturheft über Feminismus und Weiblichkeit sagt die Verfasserin, ein Fräulein Dr. med.: „Was einander kreuzt und sich gegenseitig seine Eigenschaften verleiht, kann nicht prinzipiell verschieden sein. Vom Standpunkt einer physiologischen Mathematik aus muß das Weib dem Mann qualitativ und quantitativ gleich stehen. Der Mann stammt vom Weib und Mann, auch das Weib. Beide sind also Resultanten der gleichen Komponenten, der gleichen Kräfte; wie A da ein qualitativer und quantitativer Unterschied der Eigenschaften denkbar, wie möglich? Klingt fürchterlich gelehrlich, nicht wahr? Danach müßte also auch beim Rehwild das weibliche Geschlecht dieselbe Sinnesstärke, dieselbe Vorsicht haben. Das ist nicht der Fall ist, weiß jeder Anfänger; im ruhigen, begabten Rehvieh sieht man jetzt schon lange vor Sonnenuntergang die alten Tanten und die jungen Schmalrebe ganz verträut im hohen Wiesengras sitzen, während die Wölfe wie vom Erdboden verschwinden sind. Dann hat also entweder die Weib weniger intensive Verfolgung der Riden degenerierend auf die Sinnesstärke des weiblichen Rehwildes gewirkt, oder es hat umgekehrt der stärker verfolgte Bod seine Sinne mehr geschärft? Es werden im großen und ganzen immer diejenigen Tiere dem Weib des Jägers eher erliegen, die geringere Vorsicht und weniger scharfe Sinne zeigen. Das liegt auf der Hand. Es pflanzen sich daher nur die übrig bleibenden Stücke fort und erzeugen durch Vereerbung ihrer besonders scharfen Sinne Nachkommen mit gleich scharfen. Ist es doch eine unbestrittene Tatsache, daß mit der Einführung immer weiter schießender Jagdgewehre auch die größere Scheu, das zunehmend isoliertere Verhalten der Rehthiere Hand in Hand ging. Immerhin scheint im weiblichen Rehwild das Bewußtsein des Selbstvertragens zu stehen, das sich in Distanzierung der Wölfe äußert, gerade wie der Storch den Jäger, den er ganz genau kennt, nicht fürchtet, wenn er andere Menschen, Bauarbeiter, in der Nähe weilt. Ernst Schlotfeldt

Dunkelheit in der Dichtung und begnügt sich ansatz des drauhen winkenden fassigen Wiesengrasses mit den holzigen Halmen lichter Stellen, oder er zieht nach einem anderen Klungsplatz, und für diesen Abend kann der Jäger warten, bis er schwarz wird. Kann man daher die Stelle, wo man sich ansetzen will, nicht auf anderem Weg erreichen, so ist es noch am besten, direkt durch die Dichtung zu brechen, aber nicht versuchend, zu schleichen, sondern laut hiesel und sprechend wie ein Hofsleser oder Pilskammer. Das muß aber zeitig genug und am entferntesten Punkte von dem vermutlichen augenblicklichen Stand des Bodes geschehen.

Nicht man um jegliche Zeit in der Nähe des Waldes gelagerte Getreide- oder Bohnenscheide, von denen man weiß, daß Rehwild darin steckt, durchdrücken, oder den Hund, mit einer Klingel am Halsband, darin föhren, so wird es sich meistens zeigen, daß nur Schmalrebe, Riden und Riden, ab und an auch mal ein geringer Bod, hier ihr Sommerquartier genommen haben. Ebenso wird es sich bei den gelegentlich der Enten- und Vorfassensuche hoch gemachten Ständen fast immer nur um geringes Zeug handeln.

Auf alle Fälle verläßt das Rehwild, weil es die Rasse sehr scheut, nach einem starken oder andauernden Regen die Getreidefelder und sucht im Wald in hohen, schützenden Beständen Deckung. Kommt dann aber die Sonne wieder durch, dann ist es Zeit, denn um sich die verregnete Decke zu trocknen, zieht jetzt alles Wild in liches Holz, noch lieber auf sonnige Höhen und Wiesen. Ein ordentlicher Regenguß ist also im Hochsommer der pflanzlichen aller bester Freund; kein Blatt rauscht, kein dürre Zweig knarrt, alles ist durchweicht und durchfeuchtet, lautlos gleitet der Fuß durch den Wald. Um jetzt im Hochsommer, in der heimlichen Zeit, einen guten Bod zu bekommen, muß man seine Gewohnheiten und Liebhabereien möglichst kennen. Es kommt ja häufig vor, daß man aufs Geratewohl pirscht und doch seinen Bod nach Hause bringt, weil er einem gerade in die Wölfe läuft, an einer Stelle, wo man alles andere oder nur nicht den Bod vermutet hätte. Ein dummer dreister Spießbod oder Schmeider geht auch um jegliche Zeit, wenn es geregnet hat, mal schon am hellen Nachmittag um drei in die jungen Erben und läßt den Jäger auf 30 Schritt heran. Ich habe mal einen guten Schmeider auch am Nachmittag in einem großen Kartoffelstüd umherlungend getroffen, wo er doch im Hochsommer, ehe die Knollen reif sind, wirklich nichts zu beißen findet. Manche Leute haben allerdings einen unglaublichen Torsel, streifen im halben Laufschrift das Rehvie ab — das nennen sie dann pirschen! —, kommen überall und über-

Wiesbadener Nachrichten.

Die Unfälle durch Kraftwagen... Die Unfälle durch Kraftwagen... Die Unfälle durch Kraftwagen...

Zur Wiederaufrichtung des Handwerks... Zur Wiederaufrichtung des Handwerks... Zur Wiederaufrichtung des Handwerks...

Zur Heimkehr der Kriegsgefangenen... Zur Heimkehr der Kriegsgefangenen... Zur Heimkehr der Kriegsgefangenen...

Zahlung der Militärrenten usw... Zahlung der Militärrenten usw... Zahlung der Militärrenten usw...

Die Rentenzuschläge für die versorgungsberechtigten... Die Rentenzuschläge für die versorgungsberechtigten... Die Rentenzuschläge für die versorgungsberechtigten...

Meißeversorgung - Schwarzschlächtere - Fische... Meißeversorgung - Schwarzschlächtere - Fische... Meißeversorgung - Schwarzschlächtere - Fische...

Monte Carlo in Bad Nauheim... Monte Carlo in Bad Nauheim... Monte Carlo in Bad Nauheim...

Bad Nauheim, 24. Juli... Bad Nauheim, 24. Juli... Bad Nauheim, 24. Juli...

Königsheim, 24. Juli... Königsheim, 24. Juli... Königsheim, 24. Juli...

Wiesbaden, 24. Juli... Wiesbaden, 24. Juli... Wiesbaden, 24. Juli...

Wiesbaden, 24. Juli... Wiesbaden, 24. Juli... Wiesbaden, 24. Juli...

Wiesbaden, 24. Juli... Wiesbaden, 24. Juli... Wiesbaden, 24. Juli...

mit dem besten Willen kein Vieh dafür aufzutreiben... mit dem besten Willen kein Vieh dafür aufzutreiben... mit dem besten Willen kein Vieh dafür aufzutreiben...

Walddienstleistungen... Walddienstleistungen... Walddienstleistungen...

Ehrenfriedhof... Ehrenfriedhof... Ehrenfriedhof...

Beihilfen für überzählige Gerichtsassessoren... Beihilfen für überzählige Gerichtsassessoren... Beihilfen für überzählige Gerichtsassessoren...

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Aus der Vermögensrechnung der Stadt Mainz... Aus der Vermögensrechnung der Stadt Mainz... Aus der Vermögensrechnung der Stadt Mainz...

Table with columns: Schulden, Vermögen, 1913/14, 1914/15, 1915/16, 1916/17. Lists financial data for Mainz.

Route Carlo in Bad Nauheim... Route Carlo in Bad Nauheim... Route Carlo in Bad Nauheim...

Wiesbaden, 24. Juli... Wiesbaden, 24. Juli... Wiesbaden, 24. Juli...

Wiesbaden, 24. Juli... Wiesbaden, 24. Juli... Wiesbaden, 24. Juli...

Wiesbaden, 24. Juli... Wiesbaden, 24. Juli... Wiesbaden, 24. Juli...

Handelsteil.

Die Regulierung des Kriegaanleihemarktes.

Berlin, 24. Juli. Zum Zwecke der Regulierung... Berlin, 24. Juli. Zum Zwecke der Regulierung... Berlin, 24. Juli. Zum Zwecke der Regulierung...

Berliner Börse.

Kurse vom 24. Juli 1919.

Table of stock market data for Berlin, including Bank-Aktien, Industrie-Aktien, and various bonds.

Ausländische Wechselkurse.

w. Amsterdam, 22. Juli. Wechsel auf Berlin 16.85... w. Amsterdam, 22. Juli. Wechsel auf Berlin 16.85... w. Amsterdam, 22. Juli. Wechsel auf Berlin 16.85...

Banken und Geldmarkt.

Commerz- und Diskonto-Bank, Hamburg und Berlin... Commerz- und Diskonto-Bank, Hamburg und Berlin... Commerz- und Diskonto-Bank, Hamburg und Berlin...

Wetterberichte.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

Table of meteorological observations for Wiesbaden, including temperature, pressure, and wind data.

Wasserstand des Rheins.

Table of water level data for the Rhine river.

Die Abend-Ausgabe umfasst 6 Seiten.

Druck u. Verlag der S. Schellensberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden... Druck u. Verlag der S. Schellensberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden... Druck u. Verlag der S. Schellensberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden...

Sport.

Wiesbaden, 24. Juli... Wiesbaden, 24. Juli... Wiesbaden, 24. Juli...

Bekanntmachung.

Gründung einer gemeinnützigen Siedelungs-Gesellschaft m. b. H. für Wiesbaden.

Zur Beteiligung an der Gründung einer gemeinnützigen Siedelungs-Gesellschaft unter Führung der Stadt Wiesbaden werden alle beteiligten Kreise eingeladen.

Wer die Wohnungsnot anderer lindert, verhilft damit die Wohnungsnot für sich selbst, denn die Zwangseinquartierung im Falle größter Wohnungsnot ist unter Umständen nicht abzuwenden. Daher hat jedermann an der Lösung der Wohnungsfrage persönliches Interesse.

Die Höhe des einzelnen Geschäfts-Anteils ist auf 1000 M festgesetzt, wovon vorerst nur ein Viertel eingezahlt wird.

Den Anteilzeichnern werden Vorrechte bei der Begebung der von der Siedelungs-Gesellschaft oder durch ihre Unternehmung beschafften Wohnungen eingeräumt.

Das Unternehmen soll in gemeinnütziger aber wirtschaftlicher Weise arbeiten. Für letztere ist durch den Aufbau der Gesellschaft, auf dem aber auch dadurch gesorgt, daß der württembergische Staat, dessen Kapitalbeteiligung nach Maßgabe des Wohnungsgegesetzes erwartet wird, die Wirtschaftlichkeit zur Bedingung seiner Teilnahme macht.

Nähere Auskunft und Druckschriften durch das Stadtvermessungsamt.

Der Magistrat.

Kolstarten für Inhaber von Zentralheizungen.

Die abgestempelten Kolstarten können beim Städtischen Maschinenbauamt, Rainzer Str. 25 abgeholt werden.

Dieser Inhaber von Zentralheizungen, welche die Ausfertigung der Kolstarten zur Einreichung in das System der festen Kundenschaft bisher nicht beantragt haben, müssen dies im Laufe dieses Monats nachholen, wenn dieselben bei der in Kürze erfolgenden Verteilung der ersten Kolstarte berücksichtigt sein wollen.

Wiesbaden, den 22. Juli 1919. F344
Städt. Maschinenbauamt.

Möbiliar-Versteigerung.

Zufolge Auftrags versteigern wir morgen Samstag, 26. Juli cr., vormittags 9 Uhr beginnend, im Hause Rheinstraße 52 nachfolgende Gegenstände als:

Zwei kompl. Schlafzimmer, bestehend aus je 2 Betten, 2 Nachtschränken, 1 Waschtisch mit Marmor und Spiegel, 1 3türiger Kleiderschrank mit Spiegel, 1 hochseines Vertiko, 1 Schreibtisch mit Aufsatz, 1 großer weißlackierter 3türiger Wäscheschrank mit Spiegel, Stühle, Tische, Teppiche, Läufer sowie sonstige Haus- u. Küchengeräte.

Um 11 Uhr kommt ein kompl. Gespann, bestehend aus einem prima Pferd mit Geschirr und Federrolle zum Ausgebot.

Die Versteigerung findet freiwillig meistbietend gegen Barzahlung statt.

Adam Bender und Willi Wint

Auktionatoren und Taxatoren.

Geschäftslokal: Dorfstraße 28. — Telefon 1847.
Geschäftsstunden von 9—1 und von 3—6 Uhr.

Leinöl roh u. gekocht, Terpentinöl echt franz., **Bleiweiß** feinst in Öl gemahlen, **Fußbodenöl** präpariert, **Emalle-Lack** weiß, **Kopal-Dekorations-Lack** feinst hell, empfehlen zu Fabrikpreisen

August Röhrig & Co.,

Farben-, Lack- u. Kist-Fabrik
Detail-Verkauf: Marktstraße 6.
Telephonruf 2500.

Reines gekochtes Leinöl
und
Reines französ. Terpentinöl
haben jetzt laufend abzugeben
Farbenwerk Wiesbaden
G. m. b. H.
Detailverkauf: Zentralkücherei Wilhelm Schind,
Friedrichstraße 16.

Ersiklassiger Reise-Vertreter gesucht

von bekannter großer Firma für ihre bestens eingeführten Apparate. Hohes Einkommen zu erreichen. Nur Provision. Apparate müssen vorgeführt und montiert werden. Vertreter muß ausschließlich für die Firma tätig sein. Nur wirklich zielbew., energ. Herren, welche unbedingt streng systemat. nach Direktive arbeiten, sind gebeten ausführl. Angebote einzureichen unter S. M. 7728 an Rudolf Mosse, Stuttgart. F109

Der

Alleinvertreib unserer Patente

(keine Massenartikel) ist für
Wiesbaden, Altdesheim, Langenschwalbach
an Herrn, der mit Organisation vertraut, zu vergeben. Erforderlich ca. 3000.— M. Angebote mit Referenzen an Carl Withaus, Generalvertretung der Patentartikel-Vertriebs-G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg, Cassel-S., Eißwaldstraße 82. F 65

**Große
Möbiliar-Versteigerung**

Mittwoch, den 30. Juli,

und folgenden Tag, vormittags 9 und nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, versteigere ich zufolge Auftrags im Gartenpavillon des Hotel „Friedrichshof“,

43 Friedrichstraße 43

nachverzeichnete sehr gut erhaltene Möbiliargegenstände als:

- 1 Ansb.-Schlafzimmer-Einrichtung,
- 1 elegante dunkel-eichen moderne Wohnzimmer-Einrichtung,
- 1 hell-eichen Wohnzimmer-Einrichtung,
- 1 eleg. Mahag.-Salon-Einrichtung,
- 1 Bauernzimmer-Einrichtung,
- 1 Leder-Klubgarnitur: 1 Klubssofa, 2 Klubsessel,
- 1 Pianino, 1 Eichen-Zimmerbillard m. Zubehör (Fabrikat Dorfelder),
- 2 Perier Verbindungsstühle, 1 Leder-Klubsessel,

Eichen-Frisiertoilette, Ruß- und Eichen-Pfeiler-Spiegel mit Trumeau, antike eingelegte Kommode, Ruß-Spiegel, Kleider- und Weißzeug-Schränke, Waschtischmoden und Nachtschische mit und ohne Spiegel, Paneelelwan mit Spiegel, Kamelstaschen und andere Sofas, einzelne Sessel, Ruß- und andere Betten, sehr gute Federbetten und Kissen, Ruß-Vertiko, runde, ovale und vieredrige Tische, Kipp-, Näh- und Bauernische, Rauchsische, eleg. Teewagen, Stühle aller Art, Paneelebretter, Hüftenständer, sehr schöne Oelgemälde und andere Bilder, 3 Gobelins, sehr gute Smyrna- und andere Teppiche, Läufer, Kipp-, Dekorations- und Kuffellischen, einz. Mahagoni-Salonschrank, Rußbaum-Damenschreibtisch, Triumphstühle, Wand-Uhren, Vorhänge, Portieren, Wasch-Garnituren, Toilettenständer, prachtvolle elektrische Deckenbeleuchtung, für größeres Zimmer geeignet, elektr. Luster, Garten- und Balkonmöbel, Korbmöbel, zweiflügeliger Eisschrank und viele zu einem Haushalt gehörigen Gegenstände

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung: Dienstag, den 29. Juli, vormittags 10—12 Uhr, nachmittags 3—6 Uhr.

Georg Jäger

Auktionator und Taxator.

Geschäftslokal: Wellstr. 22. Tel. 2448.
Gegründet 1897.

Flüssige
Teerseife
vorzüglich zum
Haarwaschen
Flasche 3.50 Mk.
Kamillenseife
Flasche 3.75 Mk.
Parfümerie **Dette**
Michelsberg 6.

Wie neu bügeln

Sie Herrenbekleider, o. irgendw. Kosten, o. Hilfsm. ohne irgendw. Beschädig. Ausführl. Anweisung geg. Voreinsendung v. M. 1.50 Reichsgeld oder Brtm. — Bezahle Betrag zurück, wenn nicht voller Erfolg. Gen. Adr. an G. Böhringer, Lindenfels, Odw. — Ref. Bürgerm. Lindenfels. F109

Papierwäsche

Carl J. Lang, Weichstr. 35
Dauennetze 3 St. 3.00,
Dauennetze Doppelbaar,
St. 20, Stirnnetze 40/40,
1.30, Kissen, Ritolsstr. 8.

Parfümeries
A.-N.-Seifenpulver
Kf. 60 Pf.
Soda, Fleischsoda, Burnus,
Kern-Reis-Stärke, Sil
(Erlaß für Berlin).

Prima Kernseife

Parfümeries 72% St. 4.50,
Amerik. Waton St. 5.75,
Toilette-Seife St. v. 2.50.

A. Kriehing,

3 Albrechtstraße 3.

**Rautschul-
Heftpflaster**

gut klebend,
Klebensqualität.

alle Verbandstoffe

Germania-Drogerie
Apotheker C. Forchtl,
Rheinstraße 67.

Künstl. Blumen

für Güte u. Toiletten,
Braut-, Silber-, Gold-
fränge, Silberfröbe zu Ge-
schenken, Eichenlaub und
Vorherranken für Wilder.
Kunstblumen-Geschäft

H. von Santen

47 Friedrichstraße 47

Rittanstalt

Ketzstraße 39, Laden.

Spangen

(Zelluloid) repariert
Damen. **Dette**
Friseur
Michelsberg 6.

Versteigerungs-Voranzeige.

Montag, den 28. und Dienstag, den 29. Juli, vormittags 10 Uhr u. nachmittags 3 Uhr pünktlich anfangend, versteigern wir im gef. Auftrage wegen Geschäftsaufgabe die gesamte Geschäfts-Einrichtung der Firma

Albert Frank, Kaiserstraße 2, 1, Frankfurt a. M.
Ecke Roßmarkt

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Es kommen u. a. zum Ausgebot:

- 1 großer Ulmer Schrank, antik, 3-türig, reich verziert, circa 6 m lang;
 - 1 zweitür. Augsburger Schrank, reich geschnitzt und eingelegt, seltenes Museumstück;
 - 2 Ulmer Schränke mit Aufsatz, 4-tür.; 1 großer weißlack. Anstell-schrank, 3-türig, ca. 7 m lang;
 - 1 antike reichgeschnitzte Bank (Renaissance);
 - 1 gr. 2-tür. Kassenschrank; ferner: 2- u. 4-tür. Spiegelschränke, Pack- und Schneidertische, Reale, 7 Singer-Nähmaschinen, 20 Spiegel, 176x300, Glas-Firmenschilder;
 - 1 großer eiserner Pelzschrank, D. R. G. M.;
 - 8 Stück alibem. Wandgobelins, Fensterportieren in Gobelin u. Plüsch.
- Ferner gelangen zum freikändigen Verkauf:
Ein größerer Restbestand Stoffe, Spitzen u. Besätze, Blusen, elegante fertige Modell-Kleider usw.

Näheres erfolgt im Samstags-Insert.

Besichtigung: Sonntag vormittag von 11—1 Uhr.

Kunsthof „Drei Adler“
Albert Weber & Co., Goetheplatz 5.
Telephon: Hansa 2984. F109

Kurhaus Wiesbaden.

Samstag, den 26. Juli 1919, abends 8 1/4 Uhr, im Kurgarten:

Wiederholung:

„PAN“

Moderne Freilichttänze

ausgeführt von 12 Damen des Balletts des Nass. Landestheaters.

(Einstudiert von der 1. Solotänzerin Frau. Hildegard Salzmänn.)

Orchester: Städtisches Kurorchester.

Tanzfolge: Schleiertanz — Fächertanz — Schnittertanz — Rokokogavotte — Ungarische Tänze — Biedermeierdyl — Persischer Tanz — Amazonenmarsch — Rosenreigen — Pierrot und Pierretenspiel.

Die Tänze gelangen im südlichen Musikpavillon zur Ausführung.

Nur numerierte Plätze.

1 Platz 5 Mk., 2. Platz 4 Mk.

Kartenlösung nur an der Tageskasse im Hauptportale des Kurhauses. F230

Vorherige Kartenlösung dringend erwünscht.

Die Damen werden gebeten, ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Städtische Kurverwaltung.

Kurhaus Wiesbaden.

Montag, den 28. Juli, abends 8 1/4 Uhr präzis im großen Saal:

Zweites Konzert

veranstaltet unter Mitwirkung von

Mme. Gabrielle Gills

du Grand Opéra Paris

Mr. André Dorival, Pianiste

Mr. Pierre Seclari, Violoniste.

Programm:

- 1. Sonate No. 1 für Klavier und Violine Gabriel Fauré
- MM. André Dorival und Pierre Seclari.
- 2. a) Trauriger Gesang Henry Duparc
- b) Fröhliche Arie J. Ph. Rameau
- c) Die Prozession César Franck
- d) Gesang zum Tanz Alfred Bruneau
- Mme. Gabrielle Gills.
- 3. Sonate für Klavier u. Violine in D-dur G. F. Haendel
- MM. André Dorival und Pierre Seclari.
- 4. a) Nach einem Traum Gabriel Fauré
- b) Die Wiege Gabriel Fauré
- c) Gesang der Billis (Das Haar) Claude Debussy
- d) Arie der Luise (auf Wunsch) Gustave Charpentier
- Mme. Gabrielle Gills. F230
- 5. Sonate f. Klavier u. Violine Guillaume Leku
- MM. André Dorival und Pierre Seclari.

Preise der Plätze: 8,—, 6,—, 4,—, 2,— Mk.

Kartenverkauf an der Tageskasse im Kurhaus.

Rhein- u. Taunus-Klub
Wiesbaden G. O. Sonntag, 27. Juli

V. Hauptwanderung nach Bremthal.

Ab 7 Uhr (Sonnenberg, Endstation der Elektrischen). Wanderpläne an den bek. Stellen erhältlich. F292

Einladung

zur General-Versammlung im Heibelberger Saal am Samstag, den 26. Juli cr., abends 8 Uhr. F343

Die Versammlung ist von der franz. Behörde genehmigt.

Westerwaldverein G. S. Ortsgruppe Wiesbaden.

Wagners Vergnügungs-Park
(Alte Adolphshöhe).

Samstag u. Sonntag

Großes Tanzvergnügen

Tanzvergnügen

Belustigungen und Überraschungen.

Alle Damen lieben eine reine Haut

Teerschwefelseife Stück 2.50.
Alleinvertreib Drogerie Machenheimer
Ecke Bismarckring und Dotzheimer Straße

Export- und Import-Gesellschaft
Alfred Clouth & Co.
 10 Rathausstraße **WIESBADEN** Rathausstraße 10

Invert - Einmachzucker - Invert

Verkauf bei
 sämtlichen Mitgliedern des hiesigen Feinkosthändler-Vereins.
 Konsumverein für Wiesbaden und Umgegend
 Beamten- und Bürger-Konsumverein
 Firma Adolf Harth
 sämtlichen Mitgliedern der Ein- u. Verkaufsgenossenschaft „Wohl“.

Kleinverkaufspreis (von Preisprüfungsstelle genehmigt):
 in ganzen Kübeln zu 80 Pfund Mk. **3.25** das Pfund
 ausgewogen in einzelnen Pfunden Mk. **3.35** das Pfund

Ueber die Verwendbarkeit des Invert-Einmachzuckers schreibt uns das Chemische Laboratorium Fresenius unter anderem unterm 10. Juli wie folgt:

„Der Invertzucker ist an sich ebenso gut zu Einmachzwecken verwendbar, wie Rohr- bezw. Rübenzucker, was sich schon daraus ergibt, daß sich beim Kochen von mit Rohrzucker versetzten sauren Früchten stets ein mehr oder weniger großer Teil des Rohrzuckers in Invertzucker verwandelt. Invertzucker ist auch hinsichtlich seiner Südkraft und seiner konservierenden Eigenschaften dem Rohrzucker gleichwertig.“

Gebrauchsanweisung, aus der hervorgeht, in welchem Verhältnis der Invertzucker zu dem Gewicht der Früchte zugesetzt werden muß, wird in den Verkaufsstellen an die Käufer **kostenlos** abgegeben. 994

Export- und Import-Gesellschaft
Alfred Clouth & Co.
 10 Rathausstraße **WIESBADEN** Rathausstraße 10

Frische grüne Bohnen
 Pfd. 65 Pf.
 große Partie angekommen.
Hermann Knapp
 Friedrichstr. 8. Tel. 6458.

Bohnen	weiss, gut koch., per Pfd.	2.20
Erbsen	pr. Qual., belesene Ware, per Pfd.	2.20
Oelsardinen	Feine französische Dose	2.30
Vollmilch	Kondensierte gezuckerte Dose	4.30

Spielmann Nachf.,
 Hch. Ambach
 Scharnhorststrasse 12. Telephon 40.

Ba. Masthühner
 per St. Mk. 9 bis Mk. 15
Junge Hähne
Jg. schwere Enten
 per Stück Mk. 6 bis 15 u. Nagout.
 Nur Kranzenstr. 26, 1. Stock, Frau C. Petri.

Geflügel
 frisch geschlachtet,
 keine gefrorene Ware.
 Hühner per Pfund Mk. 10.—
 Hähne per Stück von Mk. 8.— bis 16.—
 Enten per Pfund Mk. 10.—
 Gänse per Pfund Mk. 10.—

Jac. Häfner
Wild- und Geflügel-Handlung
 Marktplatz 1. Telephon 111.

Zuckermangel „Einmachpulver“
 macht ohne Zucker eingemachtes Obst vollkommen frisch und haltbar.
 Alleinverkauf: 885
 Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

Gummi-Mäntel
 in großer Auswahl vorrätig
 Leichtere Qualität je nach Länge
 Mk. 140.— 150.— 160.— 170.—
 Schwere Qualitäten
 Mk. 195.— 235.— 265.— 275.—
Heinrich Wels
 Kirchgasse 64. K 147

36 Tonnen Olivenöl
 in Mainz am Lager
10 Tonnen Genua-Leder
 in Antwerpen am Lager
10 Tonnen Marseiller Seife
 72% in Wiesbaden am Lager
84000 Stück Savonnettes
 in Wiesbaden am Lager
Kupferblech — Aluminiumblech.
Agence Commerciale des Pays Rhénans
 Tel. 563. **WIESBADEN.** Kranzplatz 5.

Brennholz
 in Eichen, Buchen u. Kiefern, geschnitten oder ganze Länge, sowie **Ruhhölzer** aller Art liefert billigst wagenweise
Friedrich Hager, Aalerslautern,
 Finkenstraße 22. Tel. 110. F109
 Eilangebote erwünscht.
Malz-Trilecit
 bewährtes Nähr- und Kräftigungsmittel für Kinder u. Erwachsene. Fl. 4 Mk. 884
 Alleinverkauf: Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

Prima Messina-Zitronen
 Stück 20, 30, 40, 50 Pf.
Prima Sommer-Orangen
 gesunde Stück 50, 60, 80, 100 Pf.
 Post- u. Bahnversand.

Hermann Knapp
Wiesbaden
 Friedrichstr. 8. Tel. 6458.

Zigarren
 zu 50, 60, 65 und 80 Pf. und höher empfiehlt 846
G. M. Kösch
 46 Webergasse 46.

Rauchtabak
 überreich, 80-Gr.-Sorten 8 Portl. Schreierhader, Friedensm., St. 1.65 924.
H. Wagner,
 Weidenstraße 22, Part.

Sünn-Netze
 40/40
edles Haar
 Stück **1.25**
 3 Stück **3.50**
Stirnnetze
 Seide 95 Pf.
F. Zimmermann
 Kirchgasse 29.

Partettboden- und Linoleumwachs,
 flüssige Schwarzmasse, feht. Partettwachs und Stahlböden verlässlich.
B. Gail & Co.,
 Schwalbacher Straße 2. Telephon 84.

Schuhwaren!
 Holzsandalen mit und ohne Gelenk, für **95 Pf.**
 Herren, Damen und Kinder, jedes Paar
 Segeltuchschuhschuhe, genähte Ledersohlen **650**
 und Fleck, 31/35 Paar Mk. 7.50, 27/30 Paar
 Rindleder-Schuhwaren in großer Auswahl.
Schuhhaus Kuhn Bleichstraße 11
 Wellritzstraße 28

Zigarren
 aus reinen Tabaken
 gute Qual. Stück 55, 60, 65, 70 Pf. und höher.
 Wiederverkäufer billiger.
Rautabal Rolte 75 Pf., bei Mehrabr. billiger.
Zigarren-Geschäft Karbinsky,
 Handelsverlaubnis Luifenstraße 42
 Nr. 377. (Reibengtheater).

Neu eingetroffen:
Kinderstrümpfe
 in Baumwolle und Wolle
Damenstrümpfe
 in Baumwolle und Wolle
Kindersöckchen
 Weisse
Kinder- u. Damenwäsche
Taschentücher
Herrenhemden
Gummihosenträger
Kurzwaren jeder Art.
 Prima Qualitäten. Vorteilhafte Preise.
 — Lagerbesuch lohnend. —
Grosshandelshaus
C. M. Goldschmidt
Worms a. Rh.
 Geschäftsgründung 1827. — Tel. 6 u. 114.
 — Referenzen erbeten. — F 100

Fahrrad-Pneumatik
 mit Garantie
 neue Sendung eingetroffen.
Aug. Seel
 Alleinvertr. der **Opel-Fahrrad-Werke**
 Schwalbacher Straße 27.

Auto-Reifen
 in allen Größen F 30
 zu herabgesetzten Preisen stets greifbar.
Krath, Mainz, Münsterstraße 16.

Neue Kohlen-Karten!
 Ich habe den Vertrieb von
Brenn-Materialien
 wieder aufgenommen und nehme
Neuanmeldungen
 noch jederzeit entgegen. — Auf Wunsch
 lasse ich die neuen Karten abholen. .
Karl Hoch
 Dotzheimer Straße 109. Telephon 2372.

Kernseifen nur erstkl. Ware
 zu realen Preisen
 in jedem Quantum
 empfehlen Spezialseifengeschäfte
M. D. Gruhl Kirchgasse 11. Fritz Meyer Kerstr. 15.
 Tel. 2199. Tel. 2199. Fritz Meyer Kerstr. 15.
 Seifen, Richte, Bürstenwaren u. Toilette-Artikel. Tel. 211.

Sie schneiden sich ins eigene Fleisch
 wenn Sie Rost und Wasserstein in Ihren Bädewannen weiterfressen lassen. Senden Sie Ihre Adresse, komme persönlich zu Ihnen. F 65
W. Bach, Rudolfstr. 6, Karlsruhe.

Kerzen eingetroffen
 Seifenbesalgeschäfte
M. D. Gruhl Kirchgasse 11. Fritz Meyer Kerstr. 15.
 Tel. 2199. Tel. 2199. Fritz Meyer Kerstr. 15.
 Seifen — Richte — Bürstenwaren usw. /